

FAST LAND

TARA C. MEISTER

„Dass Frauen verschwinden, ist ganz normal. Man sieht sie in der Schule, beim Abschlussball, auf der Arbeit, und dann verschwinden sie irgendwann. Da wundert sich niemand drüber, da fragt keiner nach. Wo die dann sind, was weiß ich.“

Alle bereiten sich auf das Karnevalsfest vor, dem schönsten Tag des Jahres im Dorf, der einzigen Möglichkeit, wenigstens für kurze Zeit, dem Alltag zu entfliehen. Ein Fremder betritt den Ort, auf der Suche nach dem Fräulein Magdalena Maier, verschwunden seit ein paar Tagen.

Der Fremde stellt Untersuchungen an, besucht die Wohnung, in der Magdalena zuletzt gewohnt hat. Drei Gestalten öffnen ihm die Tür und weisen ihn ab. Hier lebe niemand mehr, das Haus werde derzeit renoviert. Der Fremde geht daraufhin zum Metzger, der im Ort das Fleisch verkauft. Das lebendige Fleisch junger Frauen stundenweise, das überschüssige Fett der im Wirtshaus Gemästeten zu Cremes und Salben verarbeitend. Auch der Wirt oder die pflegebedürftige Großmutter wissen nichts oder wollen nichts gewusst haben, was mit Magdalena geschehen ist. Doch alle wissen: So leicht kommt niemand aus dem Dorf. Und selbst schuld, wer's doch versucht.

„Sie denken, es müsste ganz einfach sein, oder? Das Dorf zu verlassen. Sie denken, es gibt eine einzige Straße und zu beiden Seiten ein Ortschild, dahinter zu beiden Seiten den Rest der Welt. Aber es gibt das Dorf im Kopf.“

Je näher das Karnevalsfest rückt, desto tiefer verliert sich der Fremde in seinen Recherchen. Im alkoholhaften Rausch und immer neuen Demaskierungen wird eine Gesellschaft erkennbar, die keinen Ausbruch duldet. Die drei Gestalten, spitzzüngige Schicksalsgöttingen und pragmatische Totengräberinnen in einem, treiben den Fremden in den Wahnsinn. Ist er der Faschingsprinz, den sich Magdalena zu

ihrer Rettung erschaffen hat, oder ist Magdalena lediglich ein Hirnge-spinst in seinem Kopf?

Die österreichische Autorin und Poetry-Slammerin Tara C. Meister (* 1997) hat mit „fast Land“ einen eigenen Kosmos erschaffen in der Tradition des Volksstücks, der Antiheimatliteratur und des absurden Theaters. Sie setzt sich dabei mit den Ansprü-chen an junge Frauen auseinander, den Gewalterfahrungen, denen sie ausgesetzt sind und dem Versuch, gegen traditionelle Rollenmuster aufzubegehren. Das Stück wurde 2021 mit dem Dramatikerinnpreis der neuebuehnevillach ausgezeichnet und dort 2023 uraufgeführt. „So stark und literarisch anspruchsvoll ist der Text der Au-torin, der man ihr Handwerk als Poetry-Slammerin anhören kann. Das Publikum findet sich bei dem rund 80-minütigen Stück in einer Atmosphäre zwischen Twin Peaks und alpenländischen Volksstücken.“ (Kleine Zeitung)

UA: 17. Februar 2023, neuebuehnevillach

4 D / 4 H – Doppelbesetzungen möglich (3 D / 2 H)

TARA C. MEISTER

Tara C. Meister, 1997 geboren und in Kärnten aufgewachsen, studierte Humanmedizin in Wien und seit Herbst 2022 Literarisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Ihre Texte zwischen Kurzprosa, Spoken Word und Dramatik wurden mehrfach ausgezeichnet und in diversen Anthologien und Literaturzeitschriften publiziert. 2021 erhielt sie für „fast Land“ den Dramatikerinnenpreis der neubuehnevillach.



© privat

STÜCKAUSZUG

Wirt: Keinen Durst?
Herr Schneider: Nein ich ...
Wirt: Was machen Sie dann hier? Das ist eine Wirtstube
Herr Schneider: Wie gesagt, ich ...
Wirt: Hier mag niemand Anti-Alkoholiker. Oder Schnüffler. Hier haben wirs lustig.
Herr Schneider: Um Gottes Willen
Wirt: Sind Sie von der Polizei?
Herr Schneider: Ich ...
Wirt: Die jungen Mädchen heute reden allerlei Zeug. In der Familie sowieso.
Herr Schneider: Wie meinen Sie das?
Wirt: Sie wissen schon
Herr Schneider: Nein
Wirt: Hier in dem Dorf halten wir zusammen, Herr Schneider
Herr Schneider: Wer, wir?

Wirt schenkt nach. Herr Schneider nimmt vorsichtig einen Schluck, hustet. Stimmung lockert sich.

Wirt: *(klopft ihm auf die Schulter)* Na schau Sie!
Herr Schneider: *(trinkt was der Wirt nachschenkt)* Ich mache mir Sorgen, wissen Sie. Wo kann sie denn bloß sein?
Wirt: Die kommt wieder, verlassens sich drauf. Die kommen immer wieder zurück.
Wenns nicht die Liebe ist, dann das Geld.
Herr Schneider: Magdalena liebt mich
Wirt: Darauf trinken wir. *(Schenkt nach)*
Herr Schneider: Die würde mich nie verlassen. Da ist was faul
Wirt: Nichts geht verloren auf dieser Welt.
Herr Schneider: Aber hier vielleicht.